

17/2. 25.05. 2000

Kreis

RHEIN MAIN PRESSE

„Ohne neue Halle keine Zukunft für Vereine“

Nackenheim Rat beschließt 8,5 Millionen-Mark-Projekt / Grundsteinlegung 2001? / „Schiff“ nicht zu erweitern

NACKENHEIM - Die Entscheidung, die geplante Kulturhalle mit geschätzten Kosten von rund 8,5 Millionen Mark zwischen dem Marienhof und der St. Gereonskirche mit unmittelbarer Anbindung an die L434 zu errichten, gehört zu den großen Beschlüssen des Gemeinderates.

Von
Werner Baum

In fast einstündiger sachlicher Aussprache billigten die Ortsparlamentarier mit 18 Ja- und einer Neinstimme (FWG) den Standort. Mit dem Beschluss wird die Verwaltung beauftragt, einen Antrag auf Landesförderung zu stellen. Grundlage bleiben die Ermittlungen des Architekten Martin Bonn, einen Neubau mit 600 Quadratmeter Saalfläche für

500 Besucher zu bauen. Die Gemeinde hofft auf Zuschüsse von rund vier Millionen Mark. Einigkeit herrschte bei der Vergabe zur Erstellung der bau-fachlichen Unterlagen an das Mainzer Büro. Mit dem gleichen Votum verabschiedete der Rat den kurzfristig eingebrachten SPD-Antrag zur Aufstellung eines Finanzkonzeptes, das die Auswirkungen auf den Etat aufzeichnet.

Für Bürgermeister Bardo

Kraus besitzen die Beschlüsse eine große Tragweite für die Gemeinde. Seit Ende der 20-er Jahre stand mit dem Saalbau „Zum Schiff“ ein privater Saal zur Verfügung. Bereits Mitte der 80-er Jahre gab der Eigentümer die Bewirtschaftung auf. Nach kontroversen Diskussionen entschied der Rat 1985, den Saal mit der Gaststätte zu pachten. Dieser Vertrag läuft im Mai 2002 aus. Vier Varianten zwischen dem „Schiff“, wo baulich keine Erweiterung möglich ist und die Parkplätze fehlen, sowie dem Neubau kamen ins Gespräch.

Alle weiteren Entscheidungen zur großen Lösung, so

Kraus, sollten jetzt in Ruhe geführt werden, damit die Grundsteinlegung zum Bau der Halle 2001 erfolgen könne. Die Veranstaltungen im Saalbau „Zum Schiff“ seien praktisch bis heute weit über die Grenzen hinaus bekannt gewesen, betonte CDU-Sprecher Heinz Hassemer. Nun müsse ein Stück kultureller Lebensqualität fortgesetzt werden können. Die Vereine hätten für einen Neubau plädiert. Der neue Standort sei zu Fuß gut erreichbar und die Parkmöglichkeiten ideal. Zu Lärmbelästigungen komme es dort nicht. Ohne die großzügige Lösung in der über 5 000 Einwoh-

ner zählenden Gemeinde gebe es für die Vereine keine Zukunft. Der Entschluss zu dieser Lösung falle der CDU nicht leicht, da die finanziellen Auswirkungen gewaltig sind.

Die FWG stimme weitgehend den Ausführungen der Christdemokraten zu, sagte Olaf Kimmes. Eine Alternative zum Fleck'schen Gelände gebe es nicht. Einen Sechs-Punkte-Fragekatalog hatten die Sozialdemokraten vor der Abstimmung eingebracht, den Kraus beantwortete. Mit dem Bau der Halle mit 500 Sitzplätzen werde eine Kreditaufnahme von fünf Millionen Mark erforderlich. Für das „Schiff“ hätten

drei Millionen Mark angestanden. Die Unterhaltungskosten belaufen sich jährlich auf etwa 118 000 Mark. Für die Finanzierung muss eine Summe von 423 000 Mark aufgebracht werden. Abziehen seien 60 000 Mark Pacht für das „Schiff“. Nach einem Gespräch mit der Kreisverwaltung sei eine Finanzierung aus dem Investitionsstock zwischen 25 und 50 Prozent möglich. Der Bau einer Gaststätte sei nur zu vertreten, wenn entsprechende Mieteinnahmen eingingen. Endgültiges Bau-recht werde mit der Erstellung des Bebauungsplanes erreicht.